

Die St.Martins-Kirche Spenge von Vanessa Schwarkow

Wer denkt das Kirche langweilig ist, liegt falsch. Denn in der Kirche gibt es viele interessante Gegenstände, die ihr zwar nur gesehen habt, aber nun auch etwas davon erfahren könnt. Auch über die Kirche selbst gibt es Informationen, von denen ihr vielleicht nichts wusstet.....!

Die Kirche Allgemein:

Das Kirchspiel Spenge gibt es schon seit dem 9.Jahrhundert. Die erste Kirche war wahrscheinlich nur eine kleine Holz-Kirche. Diese bekam dann später einen 34m hohen Turm, der heute immer noch steht. Ende des 13. Jahrhunderts wurde die heutige Kirche gebaut. 1887 wurde die Kirche von dem Pfarrer Eduard Berghauer erneuert. 1952 wurde sie erneut umfassend renoviert. Der Baustil: Eine gotische Hallenkirche.

Die Kirche hat viele Besonderheiten. Zum Beispiel der Martinsaltar. Dieses Schmuckstück stammt von 1470 und ist eine westfälische Holzschnitzarbeit. Der Martinsaltar stellt die Szenen aus der Passionsgeschichte Jesu dar. Durch den Martinsaltar wird das Mittelfenster im Chorraum verdeckt, auf dem der triumphierende Auferstandene gezeigt wird. Dieses Fenster wurde 1877 eingebaut.

Es gibt auch noch mehr Dinge zu sehen, die in den weiteren Texten beschrieben werden.



Altar und Bibel von Jan-Philip Sussiek

Alter des Altares: Von 1877, als der alte Altar während des Umbaus abgerissen wurde. Auch eine alte Reliquienschatulle (Das ist ein Kästchen, in dem Knochen oder Kleidungsstücke oder andere Gegenstände von Heiligen aufbewahrt wurden.) mit Gebeinresten wurde dabei abgebrochen.

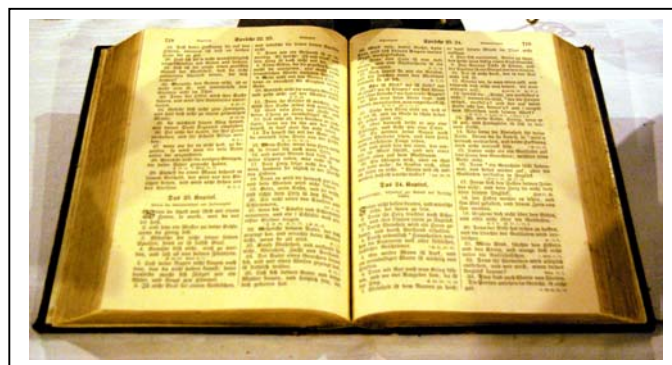
Aufgabe: Der Altar ist der „Tisch des Herrn“ beim Abendmahl. Ursprünglich waren Altäre Opferstätten. So opfern Kain und Abel ihre Brandopfergaben auf einem Altar. Noah errichtet zum Dank für die Rettung aus der Sintflut einen Altar. Unser Abendmahl erinnert uns an den stellvertretenden Opfertod Jesu am Kreuz. Er starb für unsere Sünden. Der Pfarrer/die Pfarrerin hält die Liturgie (den Wechselgesang mit der Gemeinde) vor dem Altar.

Gegenstände auf dem Altar:

zwei Kerzenständer (rechts),
Blumenschmuck (links)
Altarbibel und Kreuz (Mitte).



Altarbibel: Die jetzige Altarbibel wurde 1952 gestiftet. Der Stifter ist unbekannt. Die Bibel ist in einer alten Schrift geschrieben. Die Altarbibel liegt immer aufgeschlagen auf dem Altar. Sie zeigt an: „Hier ist Gottes Wort Tag und Nacht anwesend“. Aus der Altarbibel wird nicht vorgelesen. Sie ist eher ein Schmuckstück.



Die Glocken von Johanna Asbrock

Die Glocken und die Beleuchtung werden von dem Schaltkasten gesteuert. Die früheren vier Bronzeglocken mussten im 2. Weltkrieg abgegeben werden*. Die neuen vier Glocken wurden 1948 aus Gusstahl gegossen.

Die Namen der Glocken sind: Glaube, Hoffnung, Liebe und Wahrheit.

Die ersten drei Glocken sind nach dem Hohen Lied der Liebe im Neuen Testament benannt: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Die Wahrheitsglocke läutet jeden Tag im Mai von 6-6:30 Uhr.

*Im 2. Weltkrieg mussten viele Kirchen ihre Glocken abgeben, diese wurden eingeschmolzen und zu Geschosshülsen verarbeitet.

Die Legende vom Mailäuten:

In der Nähe von Spenge liegt an einem trägen Wasser des Mühlenbaches der Rest einer alten Wasserburg, zu der schon die heidnischen Sachsenherzöge den Grundstein gelegt haben sollen. Ihre Blüte erreichte die Burg erst im Mittelalter, wo ihre Besitzer zu den reichsten und angesehensten Adelgeschlechtern des alten Sachsenlandes zählten. Da sich in der Burg ein wundertätiges Marienbild befand, so kamen täglich Pilger, die hier freundliche Aufnahme fanden. Auch Ritter wallfahrteten hierher, zu deren Ehren große Feste veranstaltet wurden. Bei einem solchen Fest wurde einmal ein goldener Löffel vermisst und eine Magd angeschuldigt, ihn entwendet zu haben. Obwohl sie ihre Unschuld beteuerte, wurde sie des Diebstahls für schuldig befunden und im schönen Monat Mai an den Galgen gehängt, den man eine Viertelstunde von der Burg auf dem Neuenfelde erreicht hatte. Nach einigen Jahren warf der Wind eine in der Burg stehende altersschwache Eiche zu Boden, und man fand in einem Elsternest den Löffel, den eine diebische Elster dorthin getragen hatte. Jetzt war die Trauer um das unschuldig gerichtete Mädchen groß, Tag und Nacht machte sich der Burgherr Vorwürfe, dass er es hatte töten lassen, und willigte gern ein, als ihm die Kirche Ruhe versprach, wenn er ihr als Sühne eine Tonne Gold schenkte. Seit der Zeit war der Segen Gottes von der Burg gewichen; der Wohlstand ging zurück, und selbst das Heiligenbild verschwand auf unerklärliche Weise.

Zum Andenken an dieses Ereignis und zu Ehren der unschuldigen Magd wird bis auf den heutigen Tag vom 1. Mai bis Pfingsten, oder wenn dieses Fest in den Juni fällt bis zum 31. Mai, in der St. Martins-Kirche zu Spenge von 6.00 bis 6.30 Uhr die Totenglocke („Wahrheit“) geläutet.



Kanzel und Taufbecken von Jan-Philip Sussiek

Alter der Kanzel:

1877 wurde eine Holzkanzel ohne Schalldeckel in die Kirche eingebaut. Die alte ging während des Umbaus kaputt, weil sie nicht aus Stein, sondern aus Gipsmaterial gestaltet war. Sie stammte wohl von 1721



Funktion: Im Gottesdienst wird die Predigt von der Kanzel gehalten. So können die Gottesdienstbesucher den Prediger/die Predigerin besser sehen und verstehen.
Über alten Kanzeln war meist ein sogenannter Schalldecken angebracht, damit die Schallwellen nicht zu Decke hochstiegen, sondern sich in der Kirche ausbreiten konnten.

Taufständer Schale + Kanne:

1877 ersetzte der Taufständer aus Holz mit dazugehöriger Schale den alten Taufstein, von dem es leider keine Informationen gibt. Die Schale ist aus Messing und zeigt als Zeichen für den Heiligen Geist eine Taube. Den Deckel der Taufwasserkanne ziert ebenfalls eine Taube.
Als Jesus durch Johannes den Täufer am Jordan getauft wurde, kam vom Himmel eine Taube herab und die Menschen am Jordan hörten eine Stimme, die sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn. An dem habe ich Wohlgefallen.“



Die Orgel von Alina Boy

Die Orgel hat 2 Manuale und 1 Pedal, 17 klingende Register, 9 Wechselschleifen, 1 Zimbelstern oben an der Spitze der Orgel und einen freistehenden Spieltisch mit Blick zum Altar.

Das Innenleben der Orgel besteht aus rund 5000 Einzelteilen. An der einen Seite der Orgel ist, wenn eine Reparatur notwendig ist, daher eine Tür.



Windlade: Damit die Pfeifen mit Luft zum Spielen versorgt werden, steht die Windlade, der Motor und Keilbalg unter der Orgelempore. Über viereckige Holzkanäle wird der Wind zu den Tonventilen geleitet und an die Pfeifen weitergegeben.

Veränderungen im Raum der Orgel:

Eine Firma aus Herford errichtete 1877\1878 eine neue Orgel.

An der jetzigen Stelle der Orgel wurde dafür eine Orgelempore angebaut.

Für den ersten Weltkrieg mussten Orgelpfeifen abgegeben werden, da sie aus einem im Weltkrieg gebrauchten Material sind. 1924 wurden sie wieder ersetzt.

1955 wurde durch eine Firma aus Hannover die Vorgängerorgel der jetzigen gebaut. Dazu wurde die Orgelempore verkleinert.

2005 wurde die heutige Orgel von der Firma Wegscheider gebaut. Dazu wurde eine ganz neue Orgelempore eingezogen.

Dienst des Organisten\der Organistin

Der Organist ist hauptamtlich\nebenamtlich tätig und spielt in den Gottesdiensten die Orgel.

Er/sie gestaltet den Gottesdienst musikalisch d.h.(Chöre, andere Instrumente)

Er/sie hat Kirchenmusik studiert.

Meistens begleitet er die Gemeinde beim Singen.

Außerdem verkündet er Gottes Wort durch die Musik.

Organisten tragen Orgelschuhe.